

besser als wir, die wir doch so viel freier zu denken vorgeben. Noch im siebenzehnten Jahrhundert waren Bastarde durchaus normale Erscheinungen, hinterließ ein Grandseigneur einer unverheirateten Jungfer, die seine Geliebte gewesen war, ganz öffentlich einen Teil seines Vermögens. Eben in diesem Sinne wird man fortan gelegentlich, vielleicht recht häufig *des filles-mères* passieren lassen. Man darf nur kein Aufhebens davon machen, denn zur Norm kann die unverehelichte Mutter nie erhoben werden, und es gibt kein schlimmeres Insistieren, als Legalisierung. Die in Jahrtausenden bewährte Grundordnung wird immer bleiben. Möge man Verhältnisse und uneheliche Kinder noch so verständnisvoll betrachten und behandeln — es ist unmöglich, ohne Schädigung wichtigster Interessen, nicht eine absolute Scheidung zu statuieren zwischen Ehe und Verhältnis, zwischen legitimen und illegitimen Kindern. Bei der ungeheuren Anzahl Komponenten, die jede menschliche Beziehung zu dem macht, was sie ist, kann im großen nur in *Resultanten* geurteilt werden, oder, in anderem Bilde, im Sinn der Quanten-Theorie. Da erscheint denn die Ehe als ein wesentlich anderes denn ein Verhältnis, und ein uneheliches Kind als ein qualitativ anderes denn ein eheliches.

Dies führt mich denn zu der prinzipiellen Lösung, die mir die Erlösung zu sein scheint. Der mögliche wahre und absolute Fortschritt liegt in ganz anderer Richtung. Er liegt *nicht* in der Legalisierung von früher Illegalem. Worauf es ankommt ist, daß endlich das *Idol des Rechts von dem Piedestal, auf dem es schon allzulange gestanden, herabgestürzt werde*. Daß Recht praktisch notwendig ist, liegt auf der Hand. Doch die Idee, daß es eine Majestät des Gesetzes gäbe, ist um vieles lächerlicher noch als die von der Majestät der Familie Palaiologos, weil Vorfahren heutiger Träger dieses Namens einmal Byzanz regiert haben. Recht bedeutet in erster Linie nie Gerechtigkeit, sondern Festlegung. Gewiß ist nicht alles Recht ungerecht. Insofern das jeweils geltende Recht die Interessen der Quantität vertritt, der Gerechtigkeitstrieb aber allen, besonders allen primitiven Menschen angeboren ist, und kein System bestehen kann, in dem nicht die Mehrzahl leidlich zufrieden ist; insofern immer mehr Menschen in jedem Zusammenhang zählen, so daß Unrecht tun oder hingehen lassen auf Grund privilegierter Stellung immer gefährlicher wird, und echtes Gerechtigkeitsbewußtsein im sozialen Zusammenhang proportional der Aufhellung des Bewußtseins immer mehr bedeutet, wird das geltende Recht im gleichen Verstande fortschreitend besser, wie die Geschäftsleute aus wohlverstandenen Interesse fortschreitend ehrlicher werden. Aber es ist *nicht* wahr, daß Recht jemals in erster Linie Gerechtigkeit vertreten hat oder je vertreten wird. Seine Basis ist allüberall eine bestimmte Festlegung, die in bezug auf viele notwendig ungerecht ist. Dies nun sollte allgemein eingesehen werden. Es sollte ferner eingesehen werden, daß solange es Männer gibt, die mit gehobener Stimme